



Allianz für starke Berufsbildung in Bayern



Die bayerische
Wirtschaft



**BAYERISCHER
HANDWERKSTAG**



Industrie- und Handelskammern
in Bayern



Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion Bayern



Gemeinsame Erklärung

Die Bayerische Staatsregierung,
beteiligt durch
Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales
Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie
Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration
Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst

und
der Bayerische Handwerkstag
der Bayerische Industrie- und Handelskammertag
die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V.
sowie die Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit

bekräftigen die

Allianz für starke Berufsbildung in Bayern

Präambel

Die Berufsbildung bietet den jungen Menschen in Bayern vielfältige Wege für den Einstieg in eine qualifizierte berufliche Tätigkeit. Die Berufsbildung eröffnet in ihrer Vielschichtigkeit den jungen Menschen zahlreiche Möglichkeiten. Sie bietet Entwicklungsperspektiven für junge Menschen mit unterschiedlichem Bildungsstand und unterschiedlichen schulischen Leistungen und trägt damit zur gesellschaftlichen Ausgeglichenheit bei.

Es ist seit jeher das gemeinsame Ziel der Bayerischen Staatsregierung, der bayerischen Wirtschaftsorganisationen und der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit, dass für jeden ausbildungsfähigen und ausbildungswilligen jungen Menschen in Bayern ein Ausbildungsplatz im dualen System oder eine ausbildungsvorbereitende Maßnahme zur Verfügung steht oder ein alternativer berufsbildender Weg aufgezeigt werden kann. Alle Maßnahmen folgen damit dem Grundsatz: Eine Chance für jedes Talent. Dieses Ziel erfüllen und übererfüllen die Partner seit vielen Jahren. Es gilt nun, die gute Ausgangssituation in der bewährten Kooperation zu sichern und die Struktur unter Berücksichtigung des stetigen Wandels auf dem Ausbildungsmarkt an die neuen Herausforderungen anzupassen.

Die Allianz für starke Berufsbildung in Bayern orientiert sich an den veränderten und gewachsenen beruflichen Anforderungen der Wirtschaft. Die Allianz umfasst den Bereich Übergang Schule - Ausbildung, die duale Berufsausbildung in Betrieb und Berufsschule sowie die duale Berufsausbildung im Rahmen des Verbundstudiums (Verknüpfung akademisches Hochschulstudium mit einer Berufsausbildung inkl. Kammerabschluss).

Neben der beruflichen Ausbildung hat besonders die berufliche Fortbildung im Kontext des lebenslangen Lernens und der voranschreitenden Digitalisierung (Arbeitswelt 4.0) eine entscheidende Bedeutung bei der Sicherung des Fachkräftebedarfes der bayerischen Wirtschaft.

Die Allianzvereinbarung berücksichtigt die speziellen Gegebenheiten in Bayern und richtet die Handlungsziele und Maßnahmen daran zukunftsorientiert aus.

Nach Unterzeichnung der bayerischen Allianzvereinbarung im September 2014 wurde auf Bundesebene die „Allianz für Aus- und Weiterbildung“ im Dezember 2014 abgeschlossen und am 26. August 2019 aktualisiert. Beide Allianzen haben das Ziel, die berufliche Bildung zu stärken und die Chancen durch Aus- und Weiterbildung aufzuzeigen.

1. Handlungsziele

Die Allianzpartner sind sich einig, dass die Allianz auf den folgenden gemeinsamen Handlungszielen beruht:

- **Eine Chance für jedes Talent – alle Potentiale nutzen**
- **Fachkräftebedarf sichern – für einen starken Wirtschaftsstandort**
- **Stärkung der beruflichen Bildung – Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung**

Handlungsziel: Eine Chance für jedes Talent – alle Potentiale nutzen

Unser gemeinsames Ziel ist die Förderung aller Talente: Alle jungen Menschen in Bayern sollen Berufsperspektiven entwickeln können. Dabei müssen deren individuelle Kenntnisse und Fähigkeiten sowie die Möglichkeiten auf dem Ausbildungsstellenmarkt und auf dem Arbeitsmarkt berücksichtigt werden. Die Wirtschaft braucht leistungswillige junge Menschen aller Qualifikationsstufen. Manche junge Menschen haben Startschwierigkeiten aus ganz verschiedenen Gründen und benötigen auf ihrem Weg in den Beruf Unterstützung. Auch diesen Menschen geben die Partner der Allianz eine Chance.

Passgenaue Maßnahmen zur Unterstützung von leistungsschwächeren oder sozial benachteiligten jungen Menschen, von jungen Menschen mit Migrationshintergrund oder jungen Menschen mit Behinderung sollen gesichert und weiterentwickelt werden. Bei Bedarf sollen neue Unterstützungs- und Ausbildungsangebote erprobt und möglichst flächendeckend eingeführt werden.

Handlungsziel: Fachkräftebedarf sichern – für einen starken Wirtschaftsstandort

Die Sicherstellung einer flächendeckenden Versorgung Bayerns mit Fachkräften ist ein Kernanliegen der Bayerischen Staatsregierung. Die Wirtschaft steht großen Herausforderungen gegenüber. In ganz Bayern wird es zunehmend schwieriger, geeignete Bewerberinnen und Bewerber für offene Stellen zu finden.

Es sind weitere Angebote für leistungsstarke junge Menschen zu entwickeln, die die Attraktivität der dualen Berufsausbildung für diese Zielgruppe erhöhen und Entwicklungsperspektiven aufzeigen.

Eine stete Anpassung der Kenntnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an die aktuellen Entwicklungen ist entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Bayern. Den Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, insbesondere im Bereich der Digitalisierung, kommt dabei große Bedeutung zu.

Die neuen Optionen des Zuwanderungsrechts, insbesondere der Zuwanderung in die duale Ausbildung, können mit dazu beitragen, den Fachkräftebedarf zu sichern. Mit dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz werden die bestehenden Regelungen der Erwerbsmigration gezielt geöffnet sowie durch systematische Vereinfachungen und eine neue Struktur insgesamt klarer und transparenter gefasst. Eine erfolgreiche Fachkräfteeinwanderung in die duale Ausbildung setzt über die rechtlichen Regelungen hinaus ein kohärentes Handeln der Allianzpartner voraus.

Handlungsziel: Stärkung der beruflichen Bildung – Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung

Die duale Berufsausbildung mit ihren vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten fungiert als Fundament für die berufliche und persönliche Entwicklung. Die Entwicklungsmöglichkeiten reichen hierbei von Karrieren in Unternehmen über die Existenzgründung bis hin zur Unternehmensnachfolge. Auch der Weg an die Hochschulen steht den Absolventinnen und Absolventen der dualen Berufsausbildung heute vielfach offen.

Die berufliche Bildung ist ein zur akademischen Bildung gleichwertiger Weg.

Das Angebot von Verbundstudiengängen erweitert das Spektrum der beruflichen Ausbildung.

Die Berufliche Orientierung, die an allen weiterführenden Schularten verbindlich umgesetzt wird, sowie die ergänzenden Angebote der Allianzpartner zur Berufsorientierung tragen wesentlich dazu bei, dass junge Menschen den für sie passenden Zugang in die berufliche Bildung finden.

2. Maßnahmen

Unter dem Dach der Allianzvereinbarung orientieren sich die Partner an den gemeinsamen Handlungszielen und richten ihre jeweiligen Maßnahmen zur Umsetzung und Sicherung daran aus.

Maßnahmen für das

Handlungsziel: Eine Chance für jedes Talent – alle Potentiale nutzen

Jugendberufsagenturen bayernweit etablieren

In Bayern als Flächenstaat wird der Grundgedanke der Jugendberufsagenturen im Rahmen von Kooperationen zwischen den Rechtskreisen SGB II, SGB III und SGB VIII unter der Federführung der Arbeitsagenturen bereits vielerorts umgesetzt.

Unter Federführung der Regionaldirektion Bayern unterstützen und forcieren alle Partner der Allianz eine quantitative und qualitative Weiterentwicklung der Jugendberufsagenturen. Ziel ist das rechtskreisübergreifend abgestimmte Handeln von Agenturen, Jobcentern und Jugendämtern (einschließlich der Einrichtungen und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe) sowie möglicher weiterer Partner. Im Sinne eines präventiven Ansatzes sind auch die Schulen (insb. auch mit ihren Beratungsdiensten) unverzichtbare Partner in den Bündnissen, um eine möglichst enge Begleitung aller Jugendlichen am Übergang von der Schule in die Berufsausbildung sicherzustellen. Entscheidend ist der frühzeitige, präventive Ansatz aller Partner in der Jugendberufsagentur.

Zum Schuljahr 2018/2019 startete ein Modellprojekt, bei dem die Pilotschulen eng mit den regionalen Akteuren der Jugendberufsagentur – v.a. den Agenturen für Arbeit, den Jobcentern und der Jugendhilfe – zusammenarbeiten. In Zusammenarbeit mit den Vertretern der Jugendberufsagenturen werden neue Möglichkeiten ausgelotet, um die Jugendlichen auf eine Ausbildung vorzubereiten. Gerade durch die Kooperation im Rahmen der Jugendberufsagentur sollen vor Ort Synergien genutzt werden. In einem ersten Schritt hin zu einem verpflichtenden Besuch eines Vollzeitangebots für berufsschulpflichtige Jugendliche, die sich nicht in einer Berufsausbildung befinden, werden die Vollzeitangebote zur Berufsvorbereitung in den kommenden Schuljahren ausgeweitet.

Aktivierung und Begleitung von jungen Menschen mit Startschwierigkeiten

Im Hinblick auf die Verantwortung insbesondere für sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte junge Menschen ist es entscheidend, die Potenziale von jungen Menschen mit Startschwierigkeiten noch stärker zu aktivieren und sie erfolgreich in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu integrieren.

Ziel muss es sein, dass möglichst viele Schulabgängerinnen und -abgänger die erforderliche Ausbildungsreife aufweisen und eine umfassende Berufswahlkompetenz aufgebaut haben. Individuelle Förderbedarfe bei Schülerinnen und Schülern müssen frühzeitig erkannt und die erforderlichen Fördermaßnahmen zur Erreichung der Ausbildungsreife durchgeführt werden. Der Zusammenarbeit der relevanten Akteure kommt hier besondere Bedeutung zu, dies gilt insbesondere bei Projekten der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit und der berufssprachlichen Bildung.

Auf dem Weg in die Ausbildung informieren die Ausbildungsakquisiteure und die Ausbildungsakquisiteure für Flüchtlinge junge Menschen mit Startschwierigkeiten bzw. junge Menschen mit Fluchthintergrund über Chancen und Möglichkeiten des dualen Ausbildungssystems und ermöglichen durch ihr großes Netzwerk die zielgerichtete Unterstützung der Ausbildungsplatzsuchenden am Übergang Schule Beruf.

Für Jugendliche und für junge Erwachsene bis 25 Jahre, denen der Übergang in Ausbildung nicht zeitnah gelungen ist, muss weiterhin eine Brücke zur qualifizierten Ausbildung gebaut werden. Die bayerische Ausbildungsinitiative „Fit for Work“ als integraler Bestandteil der Allianz für starke Berufsbildung in Bayern stärkt die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe und verfolgt das Ziel, für diese jungen Menschen mit Startschwierigkeiten einen Ausbildungsplatz zur Verfügung zu stellen.

Leistungsschwächeren jungen Menschen muss das gesamte Qualifizierungsspektrum der Allianzpartner umfassend aufgezeigt werden. Die Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit wird sich in den kommenden Jahren unter der Bezeichnung „Vermeidung von Hartz IV Karrieren – Investitionen in die junge Generation“ verstärkt darum bemühen, dieses Ziel durch frühzeitige, möglichst präventive Intervention sowie durch engmaschige Betreuung der Bewerberinnen und Bewerber und der Leistungsbezieherinnen und Leistungsbezieher zu erreichen.

Vermittlung und Unterstützung von Bewerberinnen und Bewerbern im Nachvermittlungszeitraum

Nach dem 30. September des Jahres kommt eine nennenswerte Zahl von Bewerberinnen und Bewerbern neu oder wieder auf den Ausbildungsmarkt. Davon hat ein erheblicher Anteil einen mittleren Schulabschluss. Diese Jugendlichen stellen ein wichtiges Potenzial für den Fachkräftenachwuchs dar. Jedoch sind diese Jugendlichen unter Berücksichtigung der Wohnorte und Ausbildungswünsche sehr heterogen verteilt.

Die Arbeitsagenturen werden sich intensiv dafür einsetzen, diese Jugendlichen in die noch freien Ausbildungsplätze zu vermitteln. Die Wirtschaft wird über ihre Informationskanäle die Betriebe auf dieses Potenzial hinweisen und dafür werben, hier noch zu einem Ausgleich zu kommen. Die Stellen werden von den Betrieben dem Arbeitgeberservice der Arbeitsagenturen gemeldet. Ergänzend werden die Jugendlichen zu Ausbildungsbörsen eingeladen. Die Berufsschulen stellen die Beschulung der berufsschulpflichtigen Jugendlichen sicher.

Ausbildung junger Erwachsener über 25 Jahre ohne Berufsabschluss

Menschen ohne Ausbildung sind besonders vom Risiko der Arbeitslosigkeit und später von dem der Altersarmut betroffen. In der Gruppe der Arbeitslosen von 25 bis 35 Jahren sind in Bayern über 40 Prozent ohne Berufsabschluss. Dieser Gruppe, der der Übergang in Ausbildung bislang nicht gelungen ist, soll eine dauerhafte Integrationschance ermöglicht werden. Im Rahmen der Initiative „Zukunftsstarter“ (Erstausbildung junger Erwachsener) wird dies von der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit gefördert.

Für junge Erwachsene über 25 Jahre ohne Berufsausbildung eröffnen auch Teilqualifikationen, die über einzelne Module und die Externen-Prüfung zum vollwertigen Berufsabschluss führen können, eine Chance auf einen dauerhaften Arbeitsplatz.

Inklusion von jungen Menschen mit Behinderung

Die Allianzpartner setzen sich gemeinsam für die berufliche Teilhabe und Inklusion von jungen Menschen mit Behinderung ein, unterstützen bei der Berufsorientierung und beim Übertritt in den allgemeinen Arbeitsmarkt. Für junge Menschen mit besonderen Bedarfen gibt es spezialisierte Beratungsfachkräfte (Reha-Berater). Kompetenz- und ressourcenorientiert ausgebildet, können vorhandene Potentiale erschlossen werden. Die Diversität der Gesellschaft spiegelt sich in gelungener Inklusion am Arbeitsmarkt wider.

Mit der erfolgreichen bayerischen „Gesamtmaßnahme Übergang Förderschule – Beruf“ wird jungen Menschen mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung der Übergang von der Förderschule auf den allgemeinen Arbeitsmarkt ermöglicht. Erreicht wird eine hohe Übergangsquote in Beschäftigung und eine enge Zusammenarbeit zwischen den Arbeitsagenturen und den regionalen Integrationsfachdiensten.

Die Bayerische Staatsregierung fördert zusammen mit der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit die Berufliche Orientierung im Rahmen von „Berufsorientierung Individuell“. Schwerbehinderte Schülerinnen und Schüler aller allgemeinbildenden Schulen werden über ihre beruflichen Möglichkeiten informiert und beraten (flankiert durch Praktika), um ihren Übergang von der Schule in das Arbeitsleben zu unterstützen. Außerdem werden Betriebe motiviert, schwerbehinderte Jugendliche einzustellen. Die Kernelemente der Maßnahme werden im Jahr 2020 als „Berufsorientierung – inklusiv“ in die Systematik des § 48 SGB III überführt.

Im Rahmen der „Initiative Inklusion“ fördert der Freistaat aus Mitteln der Landesausgleichsabgabe die Schaffung von zusätzlichen Ausbildungsplätzen für schwerbehinderte junge Menschen mit bis zu 10.000 Euro.

Daneben hat das StMAS einen Runden Tisch mit der bayerischen Wirtschaft eingerichtet, um gemeinsam zu beraten, wie die berufliche Inklusion verbessert werden kann.

Die guten Rahmenbedingungen am bayerischen Arbeitsmarkt werden dazu genutzt, die Ausbildung von jungen Menschen mit Lern- oder psychischer Behinderung so arbeitsmarktnah wie möglich zu gestalten. Deshalb wird die modellhaft erprobte Idee, die Berufsausbildung noch individueller und flexibler auf den Förder- und Unterstützungsbedarf junger Menschen mit Behinderungen auszurichten, auf das Angebot der örtlichen Leistungsanbieter übertragen. In Abhängigkeit von ganz individuellen Lern- und Entwicklungsfortschritten junger Menschen kann ein Wechsel der Ausbildungsform möglich sein (von rein integrativen in der Einrichtung bis zu betrieblichen), ohne dass es zu Abbrüchen kommen muss. D.h. es besteht ständig eine Chance für einen „Durchstieg“ aus einer integrativen Reha-Ausbildung in eine betriebsnahe oder sogar eine betriebliche Ausbildung.

Maßnahmen für das

Handlungsziel: Fachkräftebedarf sichern – für einen starken Wirtschaftsstandort

Ausgleich von Disparitäten auf dem Ausbildungsstellen- und Arbeitsmarkt

Die Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit unterstützt mit ihren Arbeitsagenturen und den Jobcentern den Ausgleich auf dem Ausbildungsmarkt und trägt so zur Sicherung des Fachkräftebedarfs bei. Darüber hinaus bieten die Arbeitsagenturen und Jobcenter zusammen mit den Berufsschulen allen Jugendlichen, die keine Ausbildungsstelle finden oder noch nicht ausbildungsfähig sind, angemessene Alternativen an.

Die Arbeitsverwaltung unterstützt besonders leistungsschwache und benachteiligte Jugendliche mit individuellen Hilfen.

Um den Fachkräftebedarf zu decken, ist ein Bewusstseinswandel zu forcieren, der genderspezifische Berufsklischees hinterfragt und geschlechtsspezifische Berufswahlentscheidungen aufbricht. Die Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit fördert gezielt mit Maßnahmen für Schülerinnen, Eltern, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren das Interesse junger Frauen an dualen MINT-Ausbildungsberufen. Die Allianzpartner unterstützen die Aktionen im Rahmen der Bayerischen Woche der Aus- und Weiterbildung, um so die Chancengleichheit für Frauen am Arbeitsmarkt zu fördern und zusätzliche Fachkräfte für den MINT-Bereich zu gewinnen.

Stärkung der Teilzeitausbildung

Ausbildung in Teilzeit eröffnet bislang eine Chance auf Ausbildung für Personen, die aufgrund familiärer Verpflichtungen oder gesundheitlicher Einschränkungen eine reguläre Ausbildung in Vollzeit nicht absolvieren können. So sind Teilzeitausbildungen grundsätzlich im Falle der Erziehung von Kindern und der Pflege von Angehörigen vorgesehen. Die Ausbildungszeit kann auf Antrag der beiden Vertragsparteien verkürzt und verlängert werden.

Im Rahmen der Reform des Berufsbildungsgesetzes ist eine generelle Öffnung der Teilzeitausbildung für alle Personengruppen vorgesehen. Die gesetzliche Stärkung der Teilzeitberufsausbildung wird begrüßt.

Die Partner der Allianz bewerben die Berufsausbildung in Teilzeit durch gezielte Informationsmaßnahmen bei potentiell Auszubildenden sowie bei allen beteiligten Akteuren. Um die Teilzeitausbildung zu fördern und zu stärken, ist eine enge Zusammenarbeit der betroffenen Akteure, insbesondere der Wirtschaft, der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit und der Berufsschulen, von großer Bedeutung. Die Schaffung von günstigen Rahmenbedingungen, wie optimaler Kinderbetreuung, Sicherstellung des Lebensunterhalts, Einrichtung von Teilzeit-Berufsschulklassen, Unterstützung bei der Bewältigung der neuen Lebenssituation sowie Schaffung familienfreundlicher Mobilität, können helfen, weitere Hürden für die Durchführung von Teilzeitausbildungen abzubauen.

Integration neuzugewanderter Jugendlicher und junger Erwachsener

Die Integration von neuzugewanderten jungen Menschen in den Ausbildungsmarkt ist nicht nur unter sozial- und gesellschaftspolitischen Aspekten, sondern auch mit Blick auf die Fachkräftesicherung sinnvoll und erfolgversprechend. Sie setzt nach der Klärung der jeweiligen aufenthaltsrechtlichen Situation im Einzelfall eine Reihe von Gelingensfaktoren voraus.

Der schnelle Erwerb von Sprachkompetenz ist der zentrale Schlüssel für einen erfolgreichen Übergang in eine Berufsausbildung. Die Berufsintegrationsklassen bieten hierfür beste Möglichkeiten für die Zielgruppe. Auch eine am jeweiligen Bedarf orientierte Unterstützung mit den Instrumenten der Ausbildungsförderung zur Vorbereitung beziehungsweise während der Ausbildung ist vielfach erforderlich, insbesondere für geflüchtete junge Menschen. Basis für die jungen Menschen und die Ausbildungsbetriebe ist zudem Planungssicherheit während einer Berufsausbildung und nach dem erfolgreichen Abschluss, um erste und wichtige Berufserfahrung sammeln zu können. Darüber hinaus brauchen die Betriebe, die Neuzugewanderte ausbilden, wie auch die jungen Menschen spezifische Unterstützungsstrukturen während der Ausbildung.

Ziel aller Unterstützungsangebote muss es sein, die Berufsausbildung zu stabilisieren und erfolgreich zum Abschluss zu führen.

Ausbau der berufssprachlichen Bildung

Aktuell befinden sich an den bayerischen Berufsschulen rund 18.000 Auszubildende, die erst vor fünf oder weniger Jahren nach Deutschland gekommen sind und deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Da hier meist von einem besonderen Sprachförderbedarf ausgegangen werden kann, bieten die Berufsschulen v.a. diesen Schülerinnen und Schülern eine zusätzliche berufssprachliche Unterstützung.

Ergänzend zu einem sprachsensibel gestalteten beruflichen Unterricht können diese zusätzlichen Stunden flexibel für Gruppenteilungen oder additiven Unterricht zur berufssprachlichen Bildung eingesetzt werden. Hierbei werden sprachliche Lerninhalte stets mit fachlichen bzw. beruflichen Lerninhalten gekoppelt.

Durchführung von sprachsensiblen Prüfungen

Um die Chancen von Jugendlichen mit Startschwierigkeiten zu erhöhen, die Ausbildung mit einer Gesellen- oder Abschlussprüfung erfolgreich abzuschließen, legen die bayerischen Handwerkskammern und Industrie- und Handelskammern weiterhin ihr Augenmerk auf eine sprachensible Gestaltung der Prüfungen.

Ausweitung von Verbundstudiengängen

Nicht nur die zunehmend komplexen Aufgaben in einer sich ständig erneuernden Arbeitswelt, sondern auch die europäische Harmonisierung sowie die Konkurrenzangebote in anderen Ländern erfordern die Ausweitung der Angebote in der beruflichen Bildung. Hier leisten die dualen ausbildungsintegrierenden Studienangebote einen wertvollen Beitrag. Über ein Verbundstudium, welches die duale Berufsausbildung mit einem akademischen Hochschulstudium verknüpft, werden hochqualifizierte Fachkräfte herangebildet.

Die Partner gestalten auf unterschiedlichen Ebenen die Fortentwicklung und das Angebot an dualen Studiengängen aktiv mit.

Die Bayerische Staatsregierung wird den Ausbau des Verbundstudiums engagiert vorantreiben und so den Unternehmen helfen, den Fachkräftebedarf zu decken.

Förderung der Weiterbildung

Die bayerische Weiterbildungsinfrastruktur wird auch in Zukunft durch gezielte und bedarfsgerechte Investitionen auf höchstem Niveau gehalten werden. Die Allianzpartner haben die Thematik im Blick und befördern die Weiterbildung im Rahmen spezieller Vereinbarungen.

Die Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit unterstützt hierbei die bayerischen Betriebe und deren Beschäftigte und fördert eine zukunftsgerichtete Fachkräfteentwicklung und Fachkräftesicherung.

Das Qualifizierungschancengesetz hat die Förderung von Anpassungsqualifizierung und die besondere Förderung von nachträglich erworbenen Berufsabschlüssen erweitert. Die Allianzpartner werden die neu geschaffenen Möglichkeiten im Rahmen ihres Wirkungskreises aktiv und nachhaltig bewerben.

Die neu installierten Weiterbildungsinitiatoren ergänzen das gesetzliche Angebot der Arbeitsverwaltung. Die Allianzpartner setzen sich dafür ein, den Bekanntheitsgrad dieses Angebots sowie die geschaffenen Möglichkeiten durch die Bildungsschecks auszubauen.

Anpassung an die Ausbildungs- und Arbeitswelt 4.0

Die Allianzpartner haben die mit dem Thema Arbeitswelt 4.0 verbundenen Chancen und Herausforderungen erkannt und insbesondere die Auswirkungen auf die Bereiche der Aus- und Weiterbildung im Blick. Die Digitalisierung von Produkten, Dienstleistungen und Prozessen erfordert zeitnah die Neuausrichtung bzw. kontinuierliche Weiterentwicklung der fachbezogenen Inhalte und übergreifenden Didaktik in der Aus- und Weiterbildung. Auch die Ausbilder im Betrieb sowie die Berufsschulen müssen über das notwendige Wissen verfügen, welches eine global vernetzte Informations- und Arbeitswelt voraussetzt.

Die neuen Qualifikationsanforderungen im Zeitalter der digitalen Transformation erfordern passgenaue Weiterbildungsmaßnahmen und auch angemessene Lehr- und Lernformen. Es geht neben zielgerichteten Qualifizierungsangeboten der Arbeitgeber insbesondere um die Bereitschaft und Fähigkeit der Beschäftigten, sich durch möglichst anschlussfähige Weiterbildung an die Anforderungen anzupassen und für neue Lernformen offen zu sein, ebenso wie um die veränderten Herausforderungen, denen sich das Weiterbildungspersonal von Arbeitgebern und Bildungsanbietern stellen muss, damit es die notwendigen Qualifikationen vermitteln kann.

Die Partner setzen sich auf den unterschiedlichsten Ebenen und über vielfältige Initiativen für das Thema ein und gestalten es aktiv mit.

Maßnahmen für das

Handlungsziel: Stärkung der beruflichen Bildung – Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung

Ausbau der Berufliche Orientierung an den Schulen sowie der ergänzenden Angebote der Allianzpartner

Zur Ermöglichung nachhaltiger Berufsentscheidungen und Vorbeugung von Ausbildungs- bzw. Studienabbrüchen schreiben die Allianzpartner einer guten und frühzeitigen Beruflichen Orientierung an allen weiterführenden Schularten eine hohe Bedeutung zu. Auf Basis ihres schulrechtlichen Auftrags optimieren die Schulen laufend ihre individuellen Konzepte zur Beruflichen Orientierung. Diese sind auf die jeweiligen Bedürfnisse an der Einzelschule ausgerichtet und beziehen selbstverständlich wichtige Gruppen wie Eltern und externe Partner mit ein.

Die Bundesagentur für Arbeit bietet mit der Lebensbegleitenden Berufsberatung vor dem Erwerbsleben gemäß ihrem gesetzlichen Auftrag Maßnahmen und Angebote der Berufsorientierung und -beratung frühzeitig an allen Schularten an, insbesondere auch in den berufsvorbereitenden Klassen an Berufsschulen.

An inklusiv ausgerichteten Schulen muss – unterstützt von den Schulen – der spezifische Beratungsbedarf erkannt werden, damit die speziell und individuell ausgerichtete (Reha-)Beratung angeboten werden kann.

Die Allianzpartner engagieren sich durch eigene Berufsorientierungsmaßnahmen vor Ort (Beispiele: Messe BERUFSBILDUNG, bayernweite Woche der Aus- und Weiterbildung, MINT - Woche, örtliche Ausbildungsmessen) und ergänzende Angebote und Kooperationen.

Stärkung der Prüfverfahren in der dualen beruflichen Ausbildung

Eine ganzheitliche und öffentlich-rechtliche Prüfung garantiert die Wertigkeit der berufsbildenden Abschlüsse. Die Abnahme von Prüfungen, sowohl in der dualen beruflichen Ausbildung als auch in der beruflichen Weiterbildung, zählt zu den hoheitlichen Aufgaben der zuständigen Stellen.

Ehrenamtliche Prüferinnen und Prüfer überwachen die Qualität und setzen objektiv Standards.

Die Prüfertätigkeit ist ein wichtiges Fundament der Selbstverwaltung der Wirtschaft. Es gilt, die Prüfungen der beruflichen Aus- und Weiterbildung als „Marke“ zu bestärken und das ehrenamtliche Engagement in der beruflichen Bildung durch entsprechende Maßnahmen weiter zu unterstützen.

Unterstützung für die Umorientierung im Studium

Eine berufliche oder akademische Bildung ist die Grundlage für ein erfolgreiches Berufsleben. Die Bildungsbereiche sind gleichwertig, aber nicht gleichartig. Den Angeboten der Beruflichen Orientierung kommt deshalb bereits vor Ausbildungs- oder Studienbeginn eine zentrale Rolle zu.

Wenn eine Ausbildung in einem Bereich nicht gelingt, bestehen Alternativen. Bei einem Studienabbruch kann dies eine anerkannte Berufsausbildung sein, ggf. verbunden mit einer beruflichen Fortbildung. Bereits jetzt nimmt die Mehrheit der Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher eine Berufsausbildung oder eine qualifizierte Beschäftigung auf. Ziel der Allianz ist es, mit passgenauen Bildungsmodellen noch mehr Studienabbrecherinnen und Studienabbrechern den Wechsel in eine Berufsausbildung zu ermöglichen.

Das besondere Problem ist dabei, diejenigen zu erreichen, die ihr Studium abgebrochen haben bzw. kurz vor dem Studienabbruch stehen. Dies kann erfolgreich nur durch persönliche Ansprachen der Betroffenen gelöst werden. Information und Kommunikation über die Möglichkeiten der beruflichen Bildung und deren Karriereperspektiven für die Zielgruppe sollen im Rahmen der Allianz auf- und ausgebaut werden. Bereits bewährte Beratungsansätze werden von der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit im Rahmen der Lebensbegleitenden Berufsberatung vor dem Erwerbsleben aufgenommen und ausgebaut.

Finanzielle Förderung der beruflichen Fortbildung:

Die Gleichstellung von akademischer und beruflicher Bildung drückt sich auch in der finanziellen Förderung der beruflichen Fortbildung aus. Durch Meisterpreis, „Aufstiegs-BAföG“ und insbesondere durch die Fortführung und Erhöhung des Meisterbonus werden gezielt Anreize für die berufliche Fortbildung gesetzt und die Bedeutung der beruflichen Bildung betont.

Durchführung der bayernweiten Woche der Aus- und Weiterbildung

Vom 14. bis 20. Oktober 2019 wird eine bayernweite Woche der Aus- und Weiterbildung zu MINT-Berufen (MINT= Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) stattfinden. Damit möchte die Allianz für starke Berufsbildung in Bayern ein deutliches Signal für MINT-Berufe setzen. Dabei werden laufende Projekte öffentlichkeitswirksam dargestellt. In diese Aktionswoche wird der Bayerische Tag der Ausbildung 2019 integriert.

Die nächste umfassende bayernweite Woche der Aus- und Weiterbildung wird im Frühjahr 2021 stattfinden. Die BOBY-Website weist auf aktuelle Veranstaltungen hin.

Ausbau der Internetplattform BOBY „Berufsorientierung Bayern“

Die Internetplattform BOBY www.boby.bayern.de bietet einen flächendeckenden, aktuellen Überblick über Aktivitäten zur Berufsorientierung in Bayern und wendet sich an Jugendliche, Eltern, Lehrende sowie Ausbilderinnen und Ausbilder. Die Plattform ermöglicht den Zugriff auf die Internetinformationen der Partner und gibt einen Überblick insbesondere zu vielfältigen Angeboten der Wirtschaftsorganisationen und der Kommunen.

Die inhaltlichen und formalen Anforderungen von BOBY wurden 2017 unter Kooperation der Allianzpartner entwickelt. In Kooperation mit den Allianzpartnern wird das Angebot der Plattform in weiteren Ausbaustufen komplettiert. Der aktuellen und proaktiven Meldung regionaler Veranstaltungen auf der Plattform durch die Allianzpartner kommt dabei eine wesentliche Bedeutung zu.

3. Verpflichtungserklärung

Die Einzelheiten dieser Allianz für starke Berufsbildung in Bayern werden bei den jährlichen Gesprächen der Partner unter Beachtung des Finanzierungsvorbehalts weiterentwickelt. Die Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales stimmt das Ergebnis mit den Spitzenvertretern der Wirtschaft, der beteiligten Ressorts und der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit ab.

Zur Verwirklichung der Ziele dieser Allianz wird auch die Öffentlichkeitsarbeit abgestimmt.



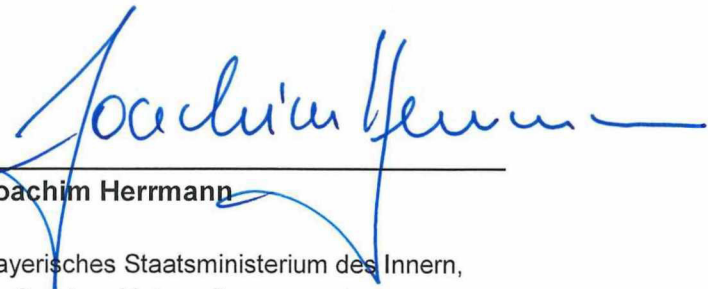
Kerstin Schreyer

Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



Hubert Aiwanger

Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie



Joachim Herrmann

Bayerisches Staatsministerium des Innern,
für Sport und Integration



Prof. Dr. Michael Piazzolo

Bayerisches Staatsministerium für
Unterricht und Kultus



Bernd Sibler

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



Dipl.-Ing. Franz Xaver Peteranderl

Präsident, Bayerischer Handwerkstag e.V.



Dr. Manfred Göbl

Hauptgeschäftsführer, Bayerischer Industrie –
und Handelskammertag e.V.



Dr. Christof Prechtl

stv. Hauptgeschäftsführer
vbw – Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e.V.



Ralf Holtzward

Vorsitzender der Geschäftsführung
der Regionaldirektion Bayern der
Bundesagentur für Arbeit